

Pressemitteilung Weltenergierat Deutschland „Energie für Deutschland 2010“

- **USA bewegt sich in der Klimapolitik, aber noch nicht schnell und weit genug**
- **Deutscher und weltweiter Energiebedarf steigt weiter**
- **Jahresbericht 2010 des Weltenergierat Deutschland bietet wesentliche Informationsbasis der aktuellen Situation und zeigt zusätzliche Aspekte für das Energiekonzept der Bundesregierung auf**

Die konkreten Auswirkungen der Klimaveränderung spüren die Menschen auf der Welt sehr konkret und immer vor Ort. Dennoch ist es kein regionales, oder gar lokales Problem. Die Klimaveränderung ist weltweit zu spüren und kann auch nur global angegangen werden. Auch die damit eng verbundene Frage einer sicheren, umweltverträglichen und bezahlbaren Energieversorgung ist längst nicht mehr eine rein national zu lösende Aufgabe.

Grund genug für den Weltenergierat Deutschland, in seinem Jahresbericht „Energie für Deutschland 2010“, neben der Situationsbetrachtung in Deutschland, auch einen intensiven Blick über die Ländergrenzen hinaus zu werfen. Schwerpunktthema des gerade in Berlin veröffentlichten Berichts ist die Energiepolitik der USA.

US-Präsident Barack Obama sei mit einer ambitionierten energie- und klimapolitischen Agenda angetreten, so Dr. Stormy-Annika Mildner von der Forschungsgruppe Amerika der Stiftung Wissenschaft und Politik und Mitautorin des Schwerpunktthemas „Energiepolitik der USA“. Um die Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 Prozent zu reduzieren, wollte Obama ein US-weites Emissionshandelssystem einführen, den Anteil der regenerativen Energie bis 2025 auf 25 Prozent erhöhen und das Stromnetz modernisieren. Doch mittlerweile sei es immer unsicherer, ob Obama seinem Motto „Yes we can“ treu bleiben werde. Der Kongress verhandele seit Monaten über ein Klimagesetz; bis zu den Zwischenwahlen Ende des Jahres sei nicht mit einem Durchbruch zu rechnen. Klimapolitischen Stillstand bedeute dies indes nicht. Zahlreiche Bundesstaaten und Kommunen legen nach wie vor eine beachtliche klima- und energiepolitische Dynamik an den Tag. Und Obama könne die Umweltbehörde EPA nutzen, um eine Energiewende einzuleiten. Nur werde diese ohne den Kongress eben deutlich langsamer von statten gehen.

Die spürbaren Klimaveränderungen bei gleichzeitig weltweit deutlich wachsendem Energiebedarf, so Jürgen Stotz, Präsident des Weltenergierat Deutschland, mache ein multinational abgestimmtes Energiekonzept unumgänglich. So prognostiziere die Internationale Energieagentur (IEA) einen steigenden Rohölbedarf von 85 auf 106 Millionen Barrel pro Tag und eine Verdoppelung des Erdgasverbrauchs von 440 Milliarden Kubikmeter auf rund eine Billion. Der Strombedarf steige bis 2030 um zwei Drittel. Einzig positive IEA-Zahl: Der Anteil der regenerativen Energien steige weltweit jährlich um rund sieben Prozent.

Klare Forderungen formulierte deshalb auch der Weltenergierat Deutschland in seinem Jahresbericht nach dem gescheiterten Weltklimagipfel vom Dezember 2009 und vor dem Hintergrund des von der Bundesregierung geplanten Energiekonzepts. Es müsse eine langfristige Verlässlichkeit der Energieversorgung geben. Die effizientesten technologischen Lösungen für den Klimaschutz müssten realisiert werden, Anreize für Innovationen in der Technologieentwicklung geschaffen und Investitionen dort unterstützt werden, wo sie den größten Effekt hätten.

Der Wirtschaftsstandort Deutschland könne sich jedenfalls eine Diskussion wie derzeit über die Verlängerung der Laufzeit für Kernenergie und den Bau neuer Strom-Übertragungsnetze nicht leisten. Zumal, so Stotz weiter, eine aktuelle Studie im Auftrag des Weltenergierat Deutschland zeige, dass das Versorgungsrisiko auf der Endenergieebene in Deutschland seit 1990 bereits um rund 18 Prozent zugenommen habe. So hätten sich zum Beispiel außer Deutschland alle Kernenergiestaaten für einer weiteren Nutzung und Leistungserhöhung der Kernkraftwerke entschieden. In einigen Ländern würden sogar neue Anlagen gebaut.

Der Jahresbericht des Weltenergierat Deutschland zeigt zudem auf, dass die EU künftig deutlich mehr Einfluss auf die Energiepolitik in der Gemeinschaft nehmen wird als bisher. Um die Wettbewerbsfähigkeit der EU sicherzustellen, müsse vor allem die Bezahlbarkeit von Energie jederzeit sichergestellt sein. Dies, so Stotz, sei auch eine wichtige Vorgabe für das Energiekonzept der Bundesregierung.

Den kompletten Jahresbericht „Energie für Deutschland 2010“ finden Sie unter: www.weltenergierat.de

Ansprechpartner:

Dr. Carsten Rolle, Geschäftsführer
Tel: 030 2061 6750

Christine Heinrich
E-mail: heinrich@weltenergierat.de

Der Weltenergierat - Deutschland ist das nationale Mitglied für die Bundesrepublik Deutschland im Weltenergierat. Der Weltenergierat - Deutschland ist damit das Spiegelbild des World Energy Council (WEC) – nicht-staatlich, nicht-kommerziell, energieträgerübergreifend und als gemeinnützig anerkannt. Mitglieder des Vereins sind Unternehmen der Energiewirtschaft, Institutionen der Wissenschaft und Verwaltung sowie Einzelpersonlichkeiten.

Ziel des Weltenergierat - Deutschland ist die Umsetzung und Verbreitung der WEC-Arbeitsergebnisse in Deutschland, insbesondere um den globalen und längerfristigen Aspekten und Erfordernissen der Energie- und Umweltpolitik auch in der nationalen Diskussion Beachtung zu verschaffen.